

**Studies on Language and Culture
in Central and Eastern Europe**

Herausgegeben von
Christian Voß

Band 3



Verlag Otto Sagner
München – Berlin

**Bibel, Liturgie und Frömmigkeit
in der Slavia Byzantina**

Festgabe für Hans Rothe zum 80. Geburtstag

Herausgegeben von
Dagmar Christians, Dieter Stern und Vittorio S. Tomelleri



Verlag Otto Sagner · München – Berlin
2009

- МАКСИМОВИЧ 2003. К. А. Максимович, Служебная майская минея как памятник древнеболгарского книжного языка (К новейшему изданию Путькиной минеи XI века). In: *Славяноведение* 2003. № 6: 62-70.
- МОМИНА 1992. М. А. Момина, Проблема правки славянских богослужебных гимнографических книг на Руси в XI в. In: *Труды отдела древнерусской литературы* 45 (1992): 200-219.
- МОСКОВА / ТУРЛОВ 1998. Л. В. Мошкова, А. А. Турлов, «Моравские земли великн пражданинъ» (Неизвестная древняя служба первоучителю Мефодию). In: *Славяноведение* 1998. № 4: 3-23.
- 1999. Неизвестный памятник древнейшей славянской гимнографии (канон Климента Охридского на Успение Богородицы). In: *Славяноведение* 1999. № 2: 24-36.
- МУР'ЯНОВ 1981. М. Ф. Мурьянов, О старославянском некръ и его производных. In: *Вопросы языкознания* 1981. № 2: 115-123.
- 1999. *Das Dialectal-Mental. Ed. der Hs. F.n. 136 (RNB)*. Vesougt u. Komp. v. M. F. Mur'janov, hrsg. v. H. Rohde. Wiesbaden.
- 2003. *Гимнография Киевской Руси*. (Памятники религиозно-философской мысли Древней Руси), отв. ред. М. Н. Громов / Т. А. Исаченко. М. Ровов 1985. Г. Попов, *Триодни произведения на Константине Преславски*. София.
- 2003. Акростих в гимнографическом творчестве учеников Кирилла и Мефодия. In: *La roestia liturgica slava antica*. XIII Congresso Internazionale degli Slavisti (Ljubiana 15-21 Agosto 2003). Relazioni a cura di K. Stanchev e M. Uovcheva. Roma / Sofia: 30-55.
- СЗЗ. I-III. И. И. Срезневский, *Материалы для словаря древнерусского языка*. Т. I-III. СПб. 1893-1912.
- СЗЗ I-IV. *Словарь старославянского языка*. Репринтное издание. Т. I-IV. СПб. 2006 (= *Словикъ јазука старословенској*). I-IV. Прага 1958-1997).
- СТАНЧЕВ / РОВОВ 1988. К. Станчев / Г. Попов, *Климент Охридски: Живот и творчество*. София.
- СТЕРН, D. 2002. Variation in Mehrfachübersetzungen von Theotokia in altpassischen Gottesdienstmanäen. In: В. Сулапузук / G. Birkfellner / A. Sproede (Hrsg.), *Die Übersetzung als Problem sprach- und literaturwissenschaftlicher Forschung in Slavistik und Baltistik* (= Studien zur Slavistik Bd. 1). Hamburg: 167-184.
- THOMSON, F. J. 1986. Constantine of Preslav and the Old Bulgarian Translation of the 'Historia ecclesiastica et mystica contemplatio' Attributed to Patriarch Germanus I of Constantinople. In: *Palaeobulgistica X* № 1: 41-48.
- УАЙЛАНТ 1952. А. Вайлант, *Руководство по старославянскому языку*. М. Вилк 1957. Н. Ван-Вейк, *История старославянского языка*. М.

TEMPUS UND ASPEKT
IM ÄLTESTEN RUSSISCH-KIRCHENSLEAVISCHEN,
UNTERSUCHT AN DEN TEXTEN DES GOTTESDIENSTMENÄUMS FÜR DEZEMBER

Ilija A. Seržant (Vilnius)

0. Einleitung

0.1. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird das Vorhandensein eines lexikalisch gestalteten Aspektsystems (vergleichbar mit dem heutigen Russischen oder Polnischen) im ältesten Russisch-Kirchenslavisch nachgewiesen, und zwar anhand der Texte des ostslavischen Gottesdienstmenäums für den Monat Dezember (nach der Ausgabe GDM) (§1). Die strenge Verteilung der Aspektstämme auf die drei urslavischen Vergangenheitsstempora (Perfektiv nur im Perfekt oder Aorist; Imperfektiv nur im Imperfekt) lässt folgen, dass Aorist und Imperfekt hier semantisch bzw. grammatisch nicht zusammengefallen sind (wie häufig in der Forschung angenommen), sondern ihre aspektuellen Merkmale beibehalten. Abweichend vom System des Altkirchenslavischen (AKS) und des Altpassischen der Chroniken können diese nicht mehr mit dem jeweils anderem Aspektstamm kombiniert werden, was auf einen gewissen Grad der Verblässung der ursprünglichen Semantik hindeutet. Trotzdem müssen Aorist und Imperfekt für das älteste Russisch-Kirchenslavisch aus den oben genannten Gründen als lebendige Kategorien angesetzt werden (§2.1, §2.2). Das Perfekt ist funktional zu einem „Neoaorist“ geworden (§2.3). In der Inkompabilität der perfektiven Stämme mit dem Präsens und der imperfektiven Stämme mit dem Perfekt / Aorist gründet die jeweils unterschiedliche Bildweise des Passivs: perfektive Stämme bilden das Passiv mit dem Hilfsverb *въгнати* und dem Part. Perf. Pass., die imperfektiven Stämme hingegen mit dem Hilfsverb *въгнати* und dem Part. Präs. Pass. (§3).

0.2. Korpus

Das hier untersuchte Korpus – ostslavische Handschriften des Gottesdienstmenäums für den Monat Dezember – ist spätestens auf das Ende des 11. J., Anfang des 12. Jh. zu datieren; verlässliche Anhaltspunkte für eine geographische Lokalisierung der Übersetzung selbst liegen nicht vor (CHRISTIAN 2005[07]: 157-8). Aufgrund der Übersetzungstechnik, des Akoluthienbestands und anderer Textigenschaften ist die „klassische“ Vorstellung¹ der

¹ Zur Literaturübersicht zur „klassischen Vorstellung“ s. CHRISTIAN 2005[07].

ahnähnlichen Abwandlung einer nicht belegten bulgarischen Urfassung durch Schreiberfehler bei mehrfachen Abschriften zu einer völlig anderen Text- und Übersetzungstradition bzw. die Kompilationsgenese mit D. CHRISTIANS (2005[07]) zu revidieren. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine Neuübersetzung des gesamten griechischen Gottesdienstmenäums, die für dessen Verwendung in den Klöstern der Kiever Rus' von einem Übersetzerteam angefertigt wurde (CHRISTIAN 2005[07]: 163ff). Dabei geht D. CHRISTIAN (2005[07]: 158) davon aus, dass dieses Übersetzerteam vorwiegend aus bulgarischen Mönchen aus diglossischem Milieu bestand, da die vorliegende Übersetzung von hochqualifizierten Kenntnissen in Herkunft- und Zielsprache zeugt. Dazu ist jedoch zu bemerken, dass der fast ausschließliche Gebrauch der perfektiven Stämme im Präsens pro Futuro, Aorist, Perfekt und der imperfektiven Stämme im Imperfekt und Präsens in unserem Korpus (s. u.) für uns ein starkes Indiz dafür ist, dass der vorliegende Text ostslavischer Provenienz ist bzw. einen starken ostslavischen Einfluss aufweist. Eine solche Verteilung der Aspektstämme innerhalb der erwähnten grammatischen Kategorien ist auch in den altrussischen Chroniken nachgewiesen (BOROKOV-SKI/KUZNECOV 1963: 270); diese hätte ein bulgarischer Mönch kaum nachahmen können und wollen.²

1. Lexikalischer Aspekt

1.1. Formale Kriterien

Aus dem hier untersuchten Material geht eindeutig hervor, dass man es hier mit einer in hohem Maße grammatisierten Aspektopposition zu tun hat, die als morphologisches Ausdrucksmittel die Derivation benutzt. Die allermeisten Verbstämme weisen nämlich ein Stamm paar auf. Die beiden Stämme verhalten sich in Bezug auf die grammatischen Kategorien (Tempora) komplementär. Da die Korpus Texte zu einem großen Teil abstrakten Inhalts sind, empfiehlt es sich, dieses formale Kriterium der komplementären Distribution zweier Verbstämme als das paradigmatische Grundkriterium für die Bestimmung ihrer Aspektzugehörigkeit zugrunde zu legen (vgl. MASLOV 1963: 14).

² Man muss hier beachten, dass das in unserem Korpus vorliegende Aspektsystem einen Rückgang des grammatischen Aspekts darstellt, was ja nur für Ostslavisch zu erwarten wäre. Das Bulgarische hat ja bis heute die grammatische Aspektopposition, Aorist ~ Imperfekt, gegenüber der lexikalischen, perfektiv versus imperfektiv, voll bewahrt. Desweiteren kennt das AKS die Futurmankierung mit Hilfe vom Perfektiv Präsens nicht. Weitere linguistische Untersuchungen wären hier erforderlich und hätten den Rahmen dieser Studie gesprengt. Zur besonderen Gewichtung linguistischer Argumente bei textologischen Fragen vgl. jedoch die Abhandlung von ZALIZN'AK (2004) zum Ignoried.

Es handelt sich um folgende Tempora, die von den unterschiedlichen Verbstämmen gebildet werden:

Folgende Formen gelten als für Perfektivität sprechend / sind proto-perfektiv:

1. Präsens pro Futuro (d. h. sl. Präsensform entspricht einer Futurform in der griechischen Vorlage; Konstruktionen mit *како*, die Adhortativ-Konstruktionen mit *аа* gelten als nicht widersprechend (s. u.), vgl. §1.3.); ferner gnomischer Gebrauch des Präsens;
2. Aorist;
3. Perfekt
4. Passiv mit dem PPPrät. (und nicht PPPräs) (vgl. §3);
5. keine Formen bzw. nur vereinzelte Ausnahmefälle, die für Imperfektivität sprechen (s. u.);
6. Imperativformen mit dem Imperativ Aorist bzw. Konj. Aorist im Griechischen;
7. Infinitivformen, denen der Infinitiv Aorist im Griechischen entspricht.

Folgende Verbstämme bilden *nur* die oben genannten Formen (in Klammern ist die Zahl der Belege angegeben):

- взврати (2 профбулеу); оурати (12); назати (1); възврати (1); извърати (5); съвърати (2); извърати (1); оуежкати (2); възвезенити са (8+1Part. Präs.); вавести (1); възвести (9); навести (2); привести (са) (23); съвести (2); възвезити (3); повити (13); оуратити (3); възвратити (3); съвърати (1); оуаърати (про оуаърати) (6); оуаърати (2); възвори са (1); възвестити (7); извести (1); провъвестити (8-1Prs., jedoch sl. verderbt); оуаъати (4); възити (7 + 6 eindeutig Adhortativ im Gr. Konj. Aor. + 4³ futurale Bedeutung); възпати (41); разпорати са (1); изпати (3); оупати (4); пропати (5); разпати (4); попати (2); аати (33 davon 1 Prs.⁴); падати (22); оупати (1); възпати

³ In IX-13: нареченъ възвратице кадикетевбулеу аѡрѡбулетес „wollen wir benehmen, indem wir ausrufen“ Könnte die Futurbedeutung die Verwendung des Perfektivs verursacht haben, völlig analog in XXIV-10, ähnlich in XXIV-98, wo das Hauptverb im Imperativ steht. Als Ausnahme darf IX-6 gelten: раасетне просерцакь са, възвратице вемрадне дуаадиое фаибудетал, ... цераоуоуѡуос ... раоуѡѡуоса „(Sie) [scil. Anna] erstahlt vor Freude und ruft mit lauter Stimme aus“. Die Hs. T hat aber an dieser Stelle зовоуци, was für die ursprüngliche imperfektive Variante sprechen könnte.

⁴ In IX-10 entspricht ааъ са dem gr. Präsens σιβοταλ: оуъ, нем възкрствать вора маиере матере рамакачъа, коже ааъ са миряи вана аиноста „...aus ihr wird auf göttliche Weise unseres Gottes Mutter geboren, durch die der Welt großes Erbarmen gegeben wird.“ (sl. abweichend von gr.) Es hat aber hier folgende Erklärung: da das Geborenwerden durch das Präsens in der relativen Gegenwart dargestellt wird, das „Geboren von Erbarmen“ hingegen erst darauf erfolgen kann, wird

НАЗЖАТИ (3); ИСТАЧАТИ (8); ИСТЪВКАТИ (2); ПРИТЪВКАТИ (6); НАУЧЧАТИ (2); ХЪЛАНТИ (24); ПОУБАДАТИ (9); ВЪСХЪВАНТИ (5); ВЪХУАНТИ (2); ВЪХУАЛИТИ (2); ИСХОУАТИ (6); ПРИХОУАТИ (36); ХУАНТИ (6 Prs. + 1 Aor.¹²); ХУТЪТИ (39); ВЪХУАЛИТИ (5).

1.2. Präfigierung

Die verbalen Präfixe fungieren in unserem Korpus weitgehend gleich wie ihre Pendanten im modernen Russischen: die meisten Präfixe dienen als Perfektivierungsmittel (Präfixe mit ausschließlich aspektueller Semantik) andere wiederum verursachen die Perfektivierung (Präfixe mit räumlichen bzw. übertragenen Semantik). Während also die Stammderivation eher für die Ableitung von Imperfektiva von Perfektiva dient, werden Präfixe für die Bildung eines perfekten Korrelats zu einem von Hause aus (aufgrund der inhaltlichen Wurzel- bzw. Stammsemantik) imperfektiven Verb verwendet. In diesem Fall büßen die Präfixe ihre ursprüngliche lokale Semantik ein. Ein formal ähnlicher Fall liegt auch dann vor, wenn das Präfix durch seine lokale Bedeutung ein imperfektives Verb semantisch präzisieren soll (vgl. dt. *aufsteigen* und *aufessen*). In diesem Fall ist das Präfix hinsichtlich seines räumlichen Inhalts nicht leer (wie in *aufsteigen*), doch wird das präfigierte Verb dennoch im Nebeneffekt perfektiv.¹³ Dieser Effekt ist darauf zurückzuführen, dass die räumliche Semantik des Präfixes als eine Handlungsgränze verstanden wird, wodurch das Verb automatisch perfektiv wird.

Die Untersuchung unseres Korpus sollte prüfen, inwieweit Präfixe als Aspektderivate für die Zeit unserer Texte (spätestens zweite Hälfte des 11. Jhs.) grammatisiert waren. Für diese Überprüfung ist der Typ *aufessen* (durch den Verlust der räumlichen Semantik durch das Präfix *auf-* (Entlokalisierung) und seine Bezeichnung der Perfektivität) von besonderem Interesse, da solche Fälle für einen hohen Grammatikalitätsgrad der Präfixe sprechen. Als Grundlage für den Ansatz leerer räumlichen Semantik gilt das griechische Pendant, das in diesem Fall sowohl für das entsprechende Simplex als auch für das präfigierte Verb im Slavischen steht. In der Tat finden sich solche Fälle in Fülle. In erster Linie ist das Präfix *въз-* zu nennen, dessen ursprüngliche Bedeutung „auf, hinauf“ ist. In den folgenden Fällen kann aber die Bedeutung „auf, hinauf-“ ausgeschlossen werden:

възидати „begehen“; възвратици „verhindern“; възвеселити сѧ „sich erheitern“; възвѣстити („verkünden“; изрѣчи); възвѣдати (кодоу, коосу, доу) wie звѣдати „fragen“; възрѣти („sehen“; nicht **nach oben schauen“; vgl. Р-42); възвратици („anfängen zu tanzen“); въззати (*въз-имти ist wie das Simplex –ати (*-имти) zu übersetzen); възлюбити „lieben“; възненавидѣти „hassen“; възрадѣвати сѧ „sich erfreuen“; възхуанити „loben“.¹⁴

Gleiches trifft auch für das Präfix *из-* „aus“ zu:

извити, vgl. XXIII-21: изви = gr. Aor. *ἀνεῖλεν* „er hat (die unschuldigen Kinder) getötet“; изрѣти „verbreiten“; изнести („hineinbringen“; gr. *φέρω*, ohne die lex. Komponente *aus-*); изнести „flechten“ (πλέκω, *διπτόλέκω* – kein „aus-“); изпратици (vgl. gr. πλέττω 5, πλῆρω 10 – beide ohne Präfix).

Auch das Präfix *с-* „mit, herab“ kann als semantisch „leer“ auftreten:

свънести компл nur im Prt., вънести dagegen nur im Präs., vor, beide bedeuten „bewahren“¹⁵; сьдѣвати, сьдѣвати и сьдѣватици („fertig machen“; сьжеци „verbreiten“; сьвѣсти „essen“.

Ferner erfüllt auch *но-* die gleiche Funktion:

повевети (nur im Aor., Perf.) gegenüber вевети (nur im Präs., Impf.) „befehlen“; повити „weben“; пожити „leben“; познати „wissen“; пожежати¹⁶; пономити; понести; попатици; поубанити.

¹² XI-99: 3. sg. Aor. *хуам* für gr. *διώδουε* „er hat beschritten“.

¹³ Vgl. a) zum Präfix *въз-* „auf, hinauf“: възвести „hinaufführen“ (*ἀν-*, *ἐπι* *φέρω*, *ἀν* *έρχομαι*) (Perf); възвратити (*ἐπι* *φέρω*, *ἐπι* *τρέφω*) „bekehren, zurückkehren“; einen Grenzfall stellt *възрѣти* („entzünden, aufflammen“) zu *рѣчѣти* („bringen“) dar: im Falle von *възрѣжати*, das sonst perfektiv hätte sein müssen, wurde das Präsens nach dem Typ *знати* also Part. Präs. *възрѣжаци* statt des zu erwartenden **възрѣжачи* gebildet, da an dieser Stelle ein Part. Präs. vom perfektiven Verb nicht möglich ist; *възидати* „aufsuchen“ (wörtl. meistens mit *два*-, z.B.: *двубоудѣ*); *възвѣстити*; *въспати* (*ἐπι* *λάμπτω*, *ἀν* *ατ* *ἐλάω*) b) zum Präfix *въ-* „hinein“: *въвести* (vgl. *εἰσ* *φέρω*); *въити* „hineingehen“; *въвратици* („hineinwerfen“); *въдучнѣти* „hineinblasen“; *въдожити* „hineinlegen“; c) zum Präfix *въ-* „aus“: *извѣти* „entlaufen“; *извести*; *изити*; *изнесѣти*; d) zum Präfix *с-* „herab, mit“: *свъести* (катарѣти) „herabführen“; *свьрати* „sammeln“; *свъеселити сѧ* (gr. *συν* *χαίρειν*); *свинити* (катѣрхоуаи, катѣрати) „смаести (суптѣкѣо)“; *свьратици* „abwerfen“ (vgl. gr. *ἀποβάλλω*); *ѣ* für *но-* „auf, darauf“ wurden keine lokalen Bedeutungen festgesetzt. e) zum Präfix *пр-* „bei, hinzu, daran“: *привѣтати* („Zufucht finden“; катѣфѣти); *прнести* „bringen, führen“; *пржежати* („sich hingeben“; *ἀν* *δέκται*).

¹⁴ Das Präfix *въз-* bringt die inchoative Nuance selbst da, wo es den Aspekt des Verbstamms nicht zu ändern vermag, d.h. dort, wo eine Iterativbildung mit der Dehnstufe der Wurzel und dem Suffix *-jā- vorliegt vgl. die adhortative, futurimale Bedeutung in: zu *вемичати* (impf.): XV-25: *да възвемичати сѧ, вемичати* „Мезудуудѣство, ѣкраѣс, Серпесен sei (Christus)“; *нѣст* dir; VII-50: *да ... възвѣтвѣнчнми та глагы възвемичати ... ѣва ѣтѣас ѣв фонѣгс мезудуудѣо се* „Auf dass ich dich mit göttlichen Stimmen preise“; IX-15: *аниа въствѣ възвчи: възвемичати сѧ азѣ Амнѣх...* „*Аниа тѣоар ѣрѣоат ... мезудуудѣоат ѣуѣ ... оѣце-ров*“ „Аниа tief allen zu: ... ich werde ... heute gepriesen“; XII-40: *анѣ да прнесѣ* „Das Simplex *вемичати* kommt indessen (bei 19 Belegen) in diesem Satztyp nicht vor. Alle Belege haben die Bedeutung des Präsens Indikativ zu *възвѣтвѣвати* (impf.): XXX-35: *да вѣтѣч ... възвѣтвѣтѣчѣмъ* „dass wir ehren und verkünden“.

¹⁵ Bei *свъести* kann es sich um eine Lehnübersetzung aus dem Griechischen handeln, vgl. das imperfektive *свъаждати*, das in vielen Texten gr. *συν* *τρέφω* entspricht.

волати са (1); примамати (1); извѣговати (1), миловати (1), вилити (1), извѣ-
ствовати (1), вилити (33 Impf.), глатовати (13 Impf. = gr. Impf.), дивити са
(2), зъвати (1), възъвати (4), зарѣти (1), играти (1), примамати (1), приносити
(1), пѣти (2), въсидати (1), хвалити (2), хотѣти (1).¹⁸

Zwar entsprechen diese Fälle textologisch meistens dem griechischen Imperfekt, doch scheint die Annahme einer „Nachahnung“ der griechischen Vorlage eher unwahrscheinlich, da sie ein sehr hohes, ja modernes Grammatikbild bei den slavischen Übersetzern voraussetzen würde. Zumal ist es nicht erwiesen, dass das griechische Imperfekt absolut die gleichen Lesarten wie das slavische Imperfekt hatte, wodurch eine „intuitive“ Gleichstellung des slavischen und griechischen Imperfekts durch die slavischen Übersetzer noch erschwert wäre. In einigen Fällen ist der Gebrauch des Imperfekts von dem der gr. Vorlage auch unabhängig: in XVII-57 beispielsweise wird das Imperfekt von *хвалити* (*хѡваѣхѹ* „sie wandelten“) gebraucht, wobei der Übersetzer hier die griechische Vorlage (Part. Präs. *ἐπιτελεῖται*) umformuliert hatte; ferner sprechen für die Eigenständigkeit des slavischen Imperfekts in unserem Korpus solche Fälle, in denen das slavische Imperfekt den regulären Aoristformen des Griechischen entspricht, vgl. ДРН-38: *мамаахѹ* сѧ *тѡо-екѹпоуа* „sie huldigten“, ДРН-11: *въсѡмаахѹ* ~ *ѣтѣстѡуа* „sie sandten empor“. Hier wurde im Slavischen – da vom imperfektiven Stamm abgeleitet – grammatisch richtig das Imperfekt statt des Aorists gebraucht.

In einigen Fällen erscheint anstelle des für den imperfektiven Stamm zu erwartenden Imperfekts das Perfekt:

XVII-41: *Онимааѣ* *кѡи* *тѡрѡаѣ* *сѡнѹхѹ* *пѡмакѡтѡи* *на* *небесѣ* *сѧ* *прѡрѡкѹ*
аниѡта *писанѣ* „Geomet hat du deiner Mithen Friche und Frohlockest immer-
dar im Himmel mit den Propheten“.

In gleicher Weise kann von einem imperfektiven Stamm auch das PPA gebildet werden, vgl. *искавѣчи* (XXII-69, XXII-63a), wenn auch deren Vorkommen im Verhältnis zu dem der Perfektiva unbedeutend ausfällt. Man muss aber bedenken, dass das Slavische kein Partizip Aorist hat und an dessen Stelle immer das Partizip Perfekt (gebildet mit dem idg. Perfektsuffix *-uōs-/uōs-) verwendet. Formal und historisch gehört also das Partizip PPA eigentlich nicht zur Opposition Aorist ~ Imperfekt im Slavischen, was auch ein Grund für seinen weniger restriktiven Gebrauch sein könnte.

2.2. Zum Gebrauch des Aorists

Die Existenz von Aorist und Imperfekt als lebendiger sprachlicher Kategorien im Ostslavischen wird in der Forschung zuweilen angezweifelt. Man schreibt das Auftreten dieser Kategorien dem starken Einfluß des AKS zu.

¹⁸ Die Imperfektform in P-2: *възвѡраша* ist aufgrund der Kontraktion doppeldeutig:

3. Sg. Imperfekt sowohl zu *възвѡраити* als auch zu *възвѡраити*.

Dies stimmt aber erst für die Zeit ab dem 14. Jh. Das Material der Chroniken weist nämlich eindeutig daraufhin, dass die Kategorie Aorist und Imperfekt im ältesten Ostslavisch durchaus lebendige Kategorien waren.¹⁹ Doch weicht der Gebrauch des Aorists (und auch des Imperfekts) in den Dezenbermenen von dem der Chroniken dahingehend ab, dass diese semantisch reduziert werden. Aus dem hier untersuchten Material geht nämlich hervor, dass der Aorist nur mit den perfektiven (von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, s. o.) und das Imperfekt nur mit den imperfektiven Stämmen gebraucht wurde. Ein solcher konsequenter Gebrauch setzt ja nicht nur die Vitalität der Aspekte voraus, die eingangs angesprochen wurde, sondern auch gleichzeitig die Vitalität des Imperfekts und Aorists voraus, da diese ja jeweils nur ein Aspektpaar zulassen. Um nicht annehmen zu müssen, dass die slavischen Übersetzer ein aspektologisches Wissen von etwa Anfang des 20. Jh. gehabt haben, muss man davon ausgehen, dass in der Kirchensprache der Rus' zur Übersetzungszeit unserer Texte (um 11. Jh.) die Kategorie Imperfekt von der Kategorie Aorist semantisch bzw. grammatisch unterschieden war. Ferner ist zu erwähnen, dass diese fast durchgehende Verteilung der Aspektstämme zwischen dem Aorist/Perfekt einerseits und dem Imperfekt andererseits nicht nur in der genannten, orthographisch sehr konsequenten Handschrift C (nach der Ausgabe GMD) zu beobachten ist, sondern auch in den anderen Handschriften (der Ausgabe GMD), deren Orthographie weniger einheitlich und somit näher zur sprachlichen Wirklichkeit ist. In diesen Handschriften ist dann auch die Nachahnung des altkirchenslavischen Aspektsystems noch weniger wahrscheinlich als beim Schreiber der Hs. C.²⁰ Somit müssen Aorist und Imperfekt hier als lebendige grammatische Kategorien betrachtet werden.

Das Aspektsystem unserer Texte weicht von dem des AKS Korpus auch in einem anderen Punkt ab. Offensichtlich hat das zusammengesetzte Perfekt zu diesem Zeitpunkt seine ursprüngliche, prototypische Bedeutung verloren und ist zu einem perfektiven Vergangenheitsstempus [scil. „Neoaorist“] geworden. Damit tritt das Perfekt in erster Linie in Konkurrenz zum Aorist (und nicht dem Imperfekt), was in seiner ursprünglichen (prototypischen) Bedeutung auch angelegt war (s. u. §2.3.). Der grammatische Zusammenfall von Aorist und Perfekt (aber noch nicht von Imperfekt und Perfekt) führt in der

¹⁹ Vgl. die Untersuchungen von MASLOV (1954); BERMEL (1997, insbes. 234-38). Allen schon die spezifisch ostslavischen sog. „kontahierten“ («стрженные») Formen des Imperfekts weisen daraufhin, dass diese Kategorie im Ostslavischen eine lebendige Kategorie gewesen ist.

²⁰ Eine Orientierung an der gr. Form ist wohl auch nicht wahrscheinlich bzw. setzt fundierte Grammatikkenntnisse der Schreiber voraus, da beispielsweise auch dem gr. thematischen Aorist, der ja rein formal mit dem Imperfekt identisch ist, bei einer wörtlichen Übersetzung im Slavischen immer Aorist bzw. Perfekt entspricht: P-28: *рѡмѣ* *ѣтѣсѣ* „du hast geboren“.

sens und von perfektiven Verben mit dem Partizip Passiv Perfekt gebildet wird.²³

Imperfektiv: Part. Präs. Pass. + Kopula

выкъмъ кель „werde geschlagen“

выкъмъ выважъ „werde geschlagen“

знакъмъ высть „wurde bekann“ (IX-44); (versus psyznaa высть ѣгьвопрѣдѣнъ

„bist erkannt worden“ V-21 = ѣгьвопрѣдѣнъ in XXIV-99);

хьваими кель ѣвѣрѣтѣ „ihr werdet gepriesen“ (VIII-69);

Als einzige Ausnahme (im unserem Korpus) könnte пѣтъмъ выща „sie waren genährt worden“ (XVII-48) gelten. Der Unterschied zwischen выкъмъ кель „werde geschlagen“ und выважъ выважъ „werde geschlagen“ könnte die Intensität des zweiten gegenüber dem ersten sein:

XIII-34: «...тѣ аманши господа | выкъмъ кель мечьмъ, локьна выинаше „сѣ, Къриѣ, дьуатѣоса офарьтѣоца ѣфет“, Аокьта аекекьрауаѣевъ – weil ich dich, den Herrn, liebe, werde ich mit dem Schwert erschlagen“, tief Lucia aus.

Patrum-12: Christus steht vor Gericht und wird geschlagen (Mt. 26,67): и отьмъ роукьмъ неправьдывьмъ | но лице выкъмъ, выважъ вогь – кътѣ ѣкъ хьгьрѣсъ дѣдкьтѣс | елѣс тѣ прѣоштовъ рѣтѣтѣтѣ | ѳ ѳеѳѣс ... „von unrechter Hand wird Gott ins Gesicht geschlagen“

Perfektiv: Part. Präs. Pass. + Kopula

P-72: възвѣдѣнъ высть „(du) wurdest hinaufgeführt“, привести (3); въвьдрноукьтѣ (5); изьпѣнати (изьпѣнати высть ѣѣвѣдѣнъ); прьвдати (2); познати (2); призьвати (1) призьвати высть аьвѣкькьтѣца VI-17); отьлатѣ высть (XXIV-34, дьпрѣдѣнъ, оукьтѣ высть дьпрѣдѣнъ |); оумоинти (P-5: оумоинти выважъ фѣрѣоштовьчьтѣосъ „angelehrt werdend“); принесеи, кель „du wirst dargebracht“ (XIV-9); речеи выща дѣтѣфѣдѣнъ „es wurde verkündet“ (IV-7); да похваменъ воудеть ѣвѣтѣтѣошѣ „werde gepriesen“ (P-76; VI-65; VII-168); (XXIV-34) Оукьлатѣ высть пьнѣтъ и оукьлатѣ высть въважъмъ дьвѣнѣмъ пьнѣтъмъ пьнѣтъмъ пьнѣтъмъ пьнѣтъмъ и оукьлатѣ высть въважъмъ дьвѣнѣмъ пьнѣтъмъ пьнѣтъмъ пьнѣтъмъ пьнѣтъмъ сьреѣоу-градикъ Дьдрѣдѣнъ ивѣ кътѣ дьдрѣдѣнъ ѣхьфѣс тѣс дьрѣхѣтѣс тѣтѣ оѣ ѣвѣтѣрѣкъ тѣа-рѣовѣдѣ тѣѣ рѣсѣѣтѣошѣ „Aufgehoben und fortgenommen ward nun die Schei-dewand der alten Feindschaft durch dem fleischliches Kommen“ (GDM 3: 703); XX-4: авѣрѣни сьнѣдѣнъ вытъ итѣ ѳрѣѣовъ аьвѣдѣнѣ „von den Tieren verschlungen zu werden“.

²³ In gleicher Weise wird das Passiv auch im Litauischen gebildet, vgl. *namas* („Haus“, nom. sg. m.) *buvo* („sein“ 3. sg., prt.) *pastatylas* („bauen“ PPPrt., nom. sg. m.) „Das Haus wurde (fertig)gebaut“ und *namas buvo pastatomas* („bauen“ PPPrt., „Am Haus wurde gebaut“.

4. Zusammenfassung: Lexikalischer Aspekt versus grammatischer Aspekt

Zunächst sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, dass die urslawische Opposition Aorist versus Imperfekt keineswegs als aus der indogermanischen Grundsprache ererbt gelten darf.²⁴ Das slavische Imperfekt ist eine innerstlavische Neuschöpfung, die eine ganz andere Morphologie als das indogermanische Imperfekt verwendet und mit diesem nicht verwandt ist. Da also das alte indogermanische Imperfekt im Slavischen spurlos verschwunden ist, kann man nicht von der Fortsetzung der alten Opposition Aorist versus Imperfekt sprechen. Diese Opposition wurde im Urslawischen mit der Entstehung des neuen Imperfekts auf der Basis neuer morphologischer Mittel neu konzipiert. Die semantischen Felder dieser beiden Gramme müssen demnach neu verteilt worden sein. Denn ein neues, zu grammatikalisiertes Morphem bringt ja immer neue semantische Nuancen, je nach seiner Herkunft, in die neue Kategorie mit (vgl. die *source determination* in BYBEE / PERKINS / PAGLIUCA 1994: 9-12).

Das slavische Aspektsystem, das wir in den ältesten bulgarischen Denkmälern sowie in den ältesten Fassungen altrussischer Chroniken vorfinden, erscheint zunächst einmal etwas redundant ausgestaltet zu sein: hier finden sich schon zu dieser Zeit ziemlich starke Tendenzen zur Herausbildung eines lexikalischen (derivativen) Aspekts, die sich darin manifestieren, dass bestimmte Stämme (im späteren Slavischen: perfektive Stämme) nur Aorist und Perfekt bilden, die anderen Stämme dagegen (im späteren Slavischen - die imperfektiven Stämme) nur das Imperfekt (für das AKS vgl. ТЕМЦН 1989: 24; für das älteste Russisch БОРКОВСКИ / КУЗНЕЦОВ 1963: 270). Wie im heutigen Bulgarisch bestand daneben aber auch der grammatische Aspekt (Imperfekt versus Aorist), der unabhängig vom lexikalischen Aspekt war: hier war beispielsweise die Möglichkeit vorhanden, von einem imperfektiven Stamm den Aorist zu bilden. Es ist davon auszugehen, dass beide Aspektarten (der grammatische und der lexikalische Aspekt) eine etwas unterschiedliche Semantik ausdrückten. Ein solches System liegt immer noch im heutigen Bulgarischen vor (BUNINA 1970: 23, 157). Hier unterscheidet sich der grammatische Aspekt mit seinen Aktionsart-Konstituenten vom lexikalischen, der eben andere Aktionsart-Konstituenten hat, und zwar in der Art, dass das lexikalische Perfektiv meistens ein Kompletiv, das grammatische hingegen ein Limitativ ist (PLUNGIAN 1998: 380).²⁵ Doch haben vermutlich bereits im

²⁴ So etwas irreführend bei СОМЯЕ (1976: 88). Zur Herkunft des sl. Imperfekts s. die Besprechung von АРУМАА (1985: 286ff.).

²⁵ Kompletiv, tyrisch für die slavischen Perfektiva, beinhaltet das Erreichen der Grenze («достичение предела» bei Plungian), bzw. bei den stativen Verben auch das Eintreten in den Zustand, und ist mehr vom aspektologischen Charakter der eigentlichen Situation abhängig. Limitativ beinhaltet hingegen die Einbettung in eine längere Zeitrperiode («вложённость в более протяжённый интервал» bei

AKS die semantischen Felder der beiden Aspektarten (Aspekt₁: Imperfekt versus Aorist und Aspekt₂: imperfektiv versus perfektiv) auch Überschneidungspunkte.

Hier sind in erster Linie die aus dem Indogermanischen ererbten Iterativa vom Typ CoC-eie/o- (vgl. AKS = Altnuss. *wee-n-tn* < *h₁noĸ-h-eie/o-, vgl. gr. φοπέω < *b^hor-eie/o-) zu nennen, die kann je einen Aorist bzw. Perfekt gebildet haben; ferner das suppletive Verhältnis beim Verb für „sein“: der Stamm *ewm*, *ecu* ... war immer nur auf Präsenssystem beschränkt (ldg. Präsenswurzel *h₃es- „sein, vorhanden sein“ (Stativ), *erwyr*, *erw* ... – nur auf das Aorist- bzw. Perfektsystem beschränkt (ldg. Aoristwurzel *b^huh₂- „wachsen, entstehen, werden“²⁶), das sicherlich statistisch eins der am häufigsten vorkommenden Verben ist. Desweiteren ist der Unterschied zwischen Kompletiv und Limitativ in erster Linie bei Aktivitäten („activity verbs“, z. B. „arbeiten“) relevant. Bei den telischen bzw. terminativen Verben, wie z. B. „kommen“ im Gegensatz zum activity-Verb „arbeiten“, fällt die Eingrenzung der Handlung (der limitativ-perfektive Aspekt) mit dem Erreichen des Ziels (der kompletiv-perfektive Aspekt) in der Regel semantisch zusammen, und so ist bei diesen Verben der Unterschied zwischen Kompletiv und Limitativ oft nivelliert (SASSE 2002: 206). Mit anderen Worten hat der grammatische und lexikalische perfektive Aspekt hier im „Out-put“ die gleiche Bedeutung. All diese Fälle haben schließlich zum semantischen Zusammenfall von lexikalischen und grammatischem Aspekt im Ostslavischen und somit zunächst zur Redundanz und später dann zum Schwund des Imperfekts und Aorists im Ostslavischen beigetragen. Aber auch der umgekehrte Weg hat zu diesem Zusammenfall beigetragen, so entwickelte das spätere Ostslavisch die limitative Lesart des lexikalischen Aspekts, die ursprünglich sicherlich nur dem grammatischen Aspekt (wie im heutigen Bulgarisch noch) zugehörig war. So führt PLUNGAN (1998: 379) die russischen Präfixe *no-* und *npo-* an, die neben einer nicht aspektologischen Konnotation eine limitative

Plungian) und hängt weniger vom aspektologischen Charakter der Situation ab, vgl. Limitativ jedoch nicht kompletiv: Laurentiuschronik 5: и ссззз ссрррр рр сз *āw*, *āē* и не ссрррррр рррр, und er arbeitete an der Säule 40 Jahre und diese wurde nicht fertig.“ Limitativ überwiegt im englischen Simple Past (PLUNGAN 1998). Es handelt sich hierbei um mehrdimensionale Aspektologie, wo die beiden klassischen Aspekte (Perfektiv und Imperfektiv) noch in ihren Bestandteilen unterschieden werden (vgl. SASSE 2002).

²⁶ Diese Wurzel bildete im Idg. den Wurzel aorist (dh. ohne zusätzliche Gramme), vgl. gr. *ē-ph₂-v* „er/sie/es erwuchs, entstand, wurde“, altind. *a-bh₂-t* „ist geworden“, wo gr. *ē-* und altind. *a-* nur Augmente sind, die genauso auch beim Imperfekt die Handlung in die Vergangenheit setzen und nicht obligatorisch sind; altind. *-t* ist die 3. sg. Endung und gr. *-v* ist phonologisch und nicht morphologisch („bewegliches Nt“).

Lesart haben: *nocnomb* „eine bestimmte Zeit lang stehen“, *nocnomb* „eine bestimmte Zeit lang (vergebens bzw. ungewollt) stehen“.

Der fortgeschrittene Zusammenfall der Semantik des grammatischen und lexikalischen Aspekts machte den grammatischen Aspekt redundant. So verstand der grammatische Aspekt als intakte grammatische Kategorie im Ostslavischen spätestens bis zum 14. Jh. (erstarrte Aoristformen kommen in Floskeln selbst noch im 18. Jh. vor).

Für das 11. Jh. muss – wie aus unserer Untersuchung hervorgeht – für den grammatischen Aspekt folgendes System angesetzt werden. Einerseits haben sich die allermeisten Stämme hinsichtlich ihres inhärenten Aspekts festgelegt und bilden dementsprechend nur ein Teilparadigma (vgl. oben), andererseits ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch der grammatische Aspekt mit dem lexikalischen semantisch weitgehend zusammengefallen, d. h. der Aorist wird nur von perfektiven Stämmen und das Imperfekt nur von imperfektiven Stämmen gebildet. Es kommen fast keine Verteilungen dieser komplementären Distribution der Aspektpaare vor. Der Zusammenfall von grammatischem und lexikalischen Aspekt ist eine eigenständige Entwicklung des Ostslavischen. Ferner ist das Perfekt zu diesem Zeitpunkt seiner Funktion nach zum Aorist geworden. Aorist und Perfekt werden gleichbedeutend gebraucht – sowohl syntaktisch als auch in Bezug auf den lexikalischen Aspekt (nur von perfektiven Stämmen). Dadurch wird der Aorist vom Perfekt („Neo-Aorist“) in den Hintergrund gedrängt und zu einer „Buchform“. Im späteren Ostslavisch gerät er dann ganz außer Gebrauch. Doch es ist wichtig zu betonen, dass zum Zeitpunkt der Übersetzung unserer Texte der Aorist noch eine lebendige grammatische Kategorie ist, obwohl er durch seinen Konkurrenten eine stilistische Konnotation erhält.

Genauso wie in den heutigen ostslavischen Sprachen wird das Präsens der perfektiven Stämme in unserem Korpus nur im Sinne von Futur gebraucht. Da die perfektiven Stämme eine perfektive Situation (und nicht den perfektiven Gesichtspunkt) zum Ausdruck bringen, können sie natürlich nicht eine andauernde Handlung des Präsens ausdrücken.

Zusammenfassend lassen sich folgende theoretische Schritte der Aspektentwicklung im Ostslavischen feststellen:

Schritt -1 (Urslavisch ²⁷)	Nur grammatischer Aspekt	Grammatischer Aspekt
Schritt 0 (Altkirchenslavisch)	Der lexikalische Aspekt hat sich herausgebildet (vgl. DOSTAL 1954), hat jedoch andere Semantik als der (alte) lexikalische Aspekt. Koexistenz des grammatischen und lexikalischen Aspekts	
Schritt 1 (unsere Texte)	Weitgehender Zusammenfall des grammatischen und lexikalischen Aspekts: Perfektive Tempora (Perfekt, Aorist) in Opposition zum imperfektiven Tempus (Imperfekt) mit nur vereinzelt Ausnahmen.	
Schritt 2 (späteres Ostslavisch)	Das alte Perfekt wird zum aspektneutralen Präteritum: Das Perfekt entwickelt sich von einem präteritalen Aspekttempus zum aspektneutralen Präteritum und verdrängt somit das alte Imperfekt, es erweitert also seine semantische Sphäre auf die des Imperfekts. Typologisch vergleichbar ist das deutsche Perfekt („ich habe etwas gemacht“), das seine ursprüngliche aspektuelle Bedeutung vollständig eingebüßt hat, nun als aspektneutrales Prät. fungiert und somit das alte Imperf. („ich machte“) verdrängt.	

Tabelle 1. Skizze zur relativen Chronologie des Aspekts im Ostslavischen²⁹

²⁷ Selbstverständlich handelt es sich hierbei um ein Rekonstrukt. Es sind hauptsächlich folgende Argumente, die einen solchen Zustand postulieren lassen: die morphologischen Mittel, die das spätere Slavisch für die Bildung der lexikalischen Aspektreife benutzt, sind allesamt morphologische Neuerungen (sekundäre Dehnstufen (замрати), *je/o-Ableitung (амати), die in keiner anderen idg. Sprache für die jeweilige Wurzel belegt sind, Präfigierung (dem Idg. unbekannt) u. a.). Die grammatische Opposition idg. Aorist versus idg. Imperfekt kommt auch bis in ursl. Zeit überlebt haben und durch die grammatische Opposition sl. Aorist versus sl. Imperfekt (≠ idg. Imperfekt) – wenn auch eventuell mit einer Bedeutungsverschiebung - ersetzt worden sein.

²⁸ Als Ausnahmen könnten einige Stativverben gelten, z. B. konnte „kosten“ in „das kostet fünf Goldmünzen“, sicherlich nur im Imperfekt gebraucht werden.

²⁹ Hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass der semantische bzw. grammatische Zusammenfall ja nicht das formale Verschwinden des Imperfekts bzw. des Aorists

Zum Schluss seien noch einige wichtige textologische Bemerkungen erwähnt, die sich aus der vorliegenden Untersuchung ergeben. Für die Textgeschichte der Dezerembermessen macht der Gebrauch der drei Tempora folgenden Schluss unausweichlich. Das hier vorliegende Aspektsystem ist weit von dem des Alt- und Neudbulgarischen entfernt. Diese Tatsache läßt sich grundsätzlich auf zweifache Art und Weise erklären: entweder, erstens, wurde dieser Text mehrmals auf ostslavischem Boden unachtsam abgeschrieben und damit konsequent „russifiziert“ oder, zweitens, war dieser Text gleich von Anfang an durch ostslavische Mönche verfasst worden.

Literatur:

- ARUMÄA, P. 1985: *Urslavische Grammatik*. III. Band. Formnlehre. Heidelberg.
- BERMEL, N. 1997: *Context and the Lexicon in the Development of Russian Aspect*. University of California Publications in Linguistics Vol. 129. Berkeley. Los Angeles. London.
- БОЕНМЕ, М. Е. 1904: *Die actiones der verba simplicia in den althbulgarischen sprachdenkmälern*. Leipzig.
- BLASS / DEBRUNNER/RENKORF 1984: F. Blass, A. Debrunner. *Grammatik des neustestaninlichen Griechisch*. Bearb. von F. Renkorf. 16. Aufl. Göttingen
- БОРКОВСКИЙ / КУЗНЕЦОВ 1963: В. И. БОРКОВСКИЙ, П. С. КУЗНЕЦОВ. *Историческая грамматика русского языка*. Москва.
- ВРЕУ, W. 1998: В. Врой, Сопоставление славянского глагольного вида и вида романского типа (аорист : имперфект : перфект) на основе взаимодействия с лексикой. In: ред. М. Ю. Черткова, *Типология вида*. Проблемы, поиски, решения. Москва. 88-98.
- BUNINA, I. K. 1970: И. К. Бунина, История глагольных времен в болгарском языке. Москва.
- ВУБЕЕ, J. / R. PERKINS W. РАГЛУСА 1994. *The Evolution of Grammat. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World*. Chicago – London.
- ДАHL, O. 1985: *Tense and Aspect Systems*. Oxford. NY.
- DOSTAL, A. 1954. *Studie o vidovém systému v staroslověnsině*. Praha.
- CHRISTIAN, D. 2005 [2007]: Zur Genese des ostslavischen Gottesdienstmenäms. In: *Liturgische Hymnen nach byzantinischem Ritus bei den Slaven in ältester Zeit*. Beiträge einer internationalen Tagung. Hrsg. von H. Rothe und D. Christians. Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akad. d. Wiss. Bd. 117, Partistica Slavica Bd. 15. Paderborn – München – Wien – Zürich. 2007: 150-174.
- COMRIE, B. 1976: *ASPECT. An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Forms*. London – New York – Melbourne.

aus den Texten mit sich bringt. Diese werden nach „Schritt 2“ nun einfach wahllos und nur als stilistische bzw. archaisierende Vergangenheitsform neben dem lebendigen Perfekt gebraucht. Das Verschwinden dieser Formen aus den Texten erfolgt etwa zum 16. Jh. (Кипарский 1967: 220 u. 223). Die Reihenfolge ist hier ohne Belang.

- GMD. *Gottesdienstemium für den Monat Dezember. Nach slavischen Hss. der Rus' des 12. und 13. Jahrhunderts.* Teil 1: 1. bis 8. Dezember. Besorgt u. komm. v. D. Christians, A. G. Kravčikij, L. P. Medvedeva, H. Rothe, N. Trunite u. E. M. Vereščagin, hrsg. v. H. Rothe u. E. M. Vereščagin (Abhandlungen der Nordth.-Westf. Akad. der Wiss., Bd. 98 = Patristica Slavica Bd. 2), Opladen 1996; Teil 2: 9. – 19. Dezember. Besorgt u. komm. v. D. Christians u. N. Trunite, hrsg. v. H. Rothe u. E. M. Vereščagin, (Abhandlungen... Bd. 99, Patristica Slavica Bd. 3) Opladen 1997; Teil 3: 20. bis 24. Dezember einschl. der Sonntage vor Christi Geburt. Besorgt u. komm. v. D. Christians, D. Stern u. A. Wöhler, hrsg. v. H. Rothe, (Abhandlungen... Bd. 105 = Patristica Slavica Bd. 6) Opladen/Wiesbaden 1999; Teil 4: 25. – 31. Dezember einschließl. des Sonntags nach Christi Geburt, besorgt v. E. M. Vereščagin, A. G. Kravčikij u. O. A. Kračeminikova. Mit einem Nachttag gr. Vorlagen f. Hymnen a. d. Bden I-III, zusammengestellt v. D. Christians, hrsg. v. H. Rothe u. E. M. Vereščagin, (Abhandlungen Bd. 114 = Patristica Slavica Bd. 14) Paderborn – München – Wien – Zürich 2006.
- KAZENIN, I. 2001: Verbal reflexives and the middle voice. In: *Language Theory and Language Universals Sprachtypologie und sprachliche Universellen La typologie des langues et les universaux linguistiques. An International Handbook / Ein internationales Handbuch / Manuel international*. Edited by / Herausgegeben von / Edité par M. Haspelmath, E. König, W. Oestreicher, W. Ralbe. Volume 2/2. Halbband / Tome 2. Berlin – New York: 916-927.
- КРАСКИ, В. 1967: *Historische Grammatik des Russischen. Band II. Die Etwicklung des Formensystems*. Heidelberg.
- MASLOV, Ju. S. 1954: С. Ю. Маслов, *Имперфект глагола совершенного вида в славянских языках. Вопросы славянского языкознания* 1, 68, 138.
- MASLOV, Ju. S. 1963: С. Ю. Маслов, *Морфология глагольного вида в современном болгарском литературном языке*. Москва. Ленинград. АН СССР. Институт Славяноведения.
- MELLET, A. 1902: *Études sur l'étymologie et le vocabulaire de vieux slave*, 1. Paris.
- 1902: *Geschichte des Griechischen*, übersetzt von H. Metzger, Heidelberg.
- PLUNGIAN, V. A. 1998: В. А. Плунгян. Перфектив, комплетив, пунктив: терминология и типология. In: ред. М. Ю. Чертова, *Типология вида*. Проблемы, поиски, решения. Москва: 370-81.
- ТЕМЦИН, С. Ю. 1989: С. Ю. Темцин, *Реконострукция видео-временной системы языка первых славянских переводов с греческого*. Автореферат диссертации на соискание ученой степени кандидата филологических наук. МГУ. Москва.
- TROST, K. 1972: *Perfekt und Konditional im Altkirchenslavischen*. Bibliotheca Slavica, Wiesbaden.
- SASSE, H.-J. 2002: Recent activity in the theory of aspect: Accomplishments, achievements, or just non-progressive state? In: *Linguistic Theory* 6: 199-271.
- SISI P. M., ЦЕГИЛИН, Р. ВЕЧЕРКА, Э. БЛАГОВА (Hrsg.). *Старославянский словарь (по рукописям X-XI веков)*. 2-е издание, стереотипное. Москва 1999.
- ZALIZN'AK 1995: А. А. Зализняк, *Древне-новгородский диалект*. Российская Акад. Наук. Институт Славяноведения и Балканистики. Москва.
- 2004: «Слово о Полю Изореве»: взгляд лингвиста. Российская Акад. Наук. Институт Славяноведения и Балканистики. Москва.

DIE JAMBISCHEN VERSE ZU DEN BEWEGLICHEN FESTEN DER GROSSEN FASTENZEIT UND DER OSTERZEIT IN DEN SAMMLUNGEN FÜR GOTTESDIENSTLICHEN GEBRAUCH

Lora Taseva (Sofia)

In der byzantinischen Literatur sind verschiedene Arten von kalendrischen Versen überliefert (JUGIE 1929/30; GIANELLI 1955; DARROUZES 1958; FOLLIERI 1959; BECK 1959, 607; ACCONTA LONGO 1983). Einige davon sind schon ediert (KURZ 1903, GIANELLI 1957; FOLLIERI/DUČEV 1964, FOLLIERI 1980; PAPAĞIANNIS 1997), und die wichtigsten Fragen bezüglich ihrer Autorschaft und ihrer Überlieferung sind geklärt. Ins Slavische wurde nur ein Teil der Verse übersetzt. Die Präsenz der jambischen Verse in der slavischen Literatur wurde in Handschriftenbeschreibungen erwähnt (ТОРСКИЙ / НЕВОСТУПЕВ 1859, 261, 293; PANATSCU 1959, 313; BIRKFIELDNER 1975, 389). Die Beziehungen der slavischen Kalenderverse in Vind. Slav. 90 und RAN 217 zu den griechischen in Palat. gr. 383 und Paris. gr. 3041 wurden von HANNICK (1972, 134-137) beleuchtet. Die originalen Verse für die bulgarischen Heiligen hat Kožuharov betrachtet (КОЖУХАРОВ 1977). Als Ergebnis des Interesses der Slavistik im letzten Jahrzehnt an den jambischen Versen im Versprolog (Prolog stišnoj), die hauptsächlich von Christophoros Mitylenaios stammen, verfügen wir heute über zwei Editionen der Verse nach der bulgarischen (Тамново- oder Атнос-Тамново-) Übersetzung auf der Grundlage der mittelbulgarischen Handschriften Zogr. 80 und VAN 73 (ПЕТКОВ 2000) und nach der russischen Redaktion, die in den Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij erhalten ist (СРЕСЦИ, СКОМОРОСНОВА VENTURINI 1999; СРЕСЦИ, ДЕРПОНТЕ, СКОМОРОСНОВА VENTURINI 2002). Einige Beobachtungen zur Übersetzungstechnik sind im Vorwort der italienischen Edition mitgeteilt (СРЕСЦИ, СКОМОРОСНОВА VENTURINI 1999, 60-72.), und ausführlicher hat sich Skomoročnova-Venturini (СКОМОРОЧНОВА-ВЕНТУРИНИ 2003) mit diesen Problemen beschäftigt.

Der vorliegende Aufsatz konzentriert sich ebenfalls auf die jambischen Verse des Christophoros Mitylenaios, wobei das Untersuchungsobjekt gleichzeitig eingeschränkt und erweitert wird. Einerseits wird nur ein kleiner Teil der Verse analysiert, und zwar die Verse für die beweglichen Feste der Fasten- und Osterzeit. Andererseits wird eine bis jetzt noch nicht erforschte Tradition dieser Verse herangezogen, und zwar ihre Überlieferung in den Synaxarien zum Tridion und Pentekostarion. Meine bisherigen Beobachtungen zeigen, daß der überwiegende Teil ihrer griechischen Parallelen auch

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit VII

I: Biblische Bücher

- MARCELLO GARZANITI (Florenz): *Heilige Schrift und Aistorias bei*
 Maksim Grek 3
- ІНАР КЛІМАЦІ (Minsk): *Біблейныя пераклады на старабеларускую /*
стараукраїнську мову епохі Рэфармацыі і Контррэфармацыі
 JOŽE KRAŠOVEC (Ljubljana): *Biblische Grundlagen in der sloweni-*
schen Kultur 32
- ІРІНА ЛУСЕН (Urssala): *Проблематика древнейших двухстудийных*
переводов. Старославянский перевод Псалтыри
 SVETLANA NIKOLOVA (Soñia): *The Old Vulgatian Translation of the*
Old Testament 61
- ВАРВУРА А. РОМОДАНОВСКАЯ (St. Petersburg): *Чудовская латин-*
ская Псалтырь XV века на фоне европейской традиции (мате-
риалы к исследованию) 72
- І. А. СЯЖКОВА / М. У. ТАРЕЛКА (Minsk): *Польскія пераклады Бі-*
бліі XVI-XVII стст. у літаратуры літоўскіх татараў
 VITTORIO S. TOMELLERI (Macerata): *"Traduttore Biblico" und "Mo-*
di interpretandi": Zur Wiederverwertung älteren Materials in
Novgorod 94
- ЕВГЕНИЙ М. ВЕРЕЩАГИН (Moskau): *Остромиров апракос как ис-*
точник расширения евангельского смыслопространства 118
- II: Liturgische Hymnen und Heiligenviten*
- ДАСМАР CHRISTIANS (Wonn): *Athleten, Asketenviten und Niten:*
Turisierung der Heiligenverehrung im Gottesdienstentstehung
 TINATIN CHRONZ (Wonn): *Editionen georgischer liturgischer Texte.*
Eine Auswahl 177
- ІУРИ ЈАСІНОВСЬКІЙ (L'viv): *Нотнолінейный Ирмологіон как ли-*
тургический сборник украинско-белорусской традиции
 MARIJA JOVČEVA (Soñia): *Об одной словообразовательной модели*
в ранних гимнографических текстах (глаголы с суффиксами
-ога-/-ева-) 209
- РОМАН N. КРИВКО (Moskau): *К истории второй песни гимногра-*
фического канона: утраты и интерполяции 229

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
 Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
 Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet
 über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

SLOCCFF

© 2009 bei Kubon & Sagner Buchexport-Import GmbH
 Heßstraße 39/41
 D-80798 München (Germany)

Telefon +49 (0)89 54 218-106
 Telefax +49 (0)89 54 218-226
verlag@kubon-sagner.de

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner Buchexport-Import GmbH

Anschrift des Herausgebers:

Prof. Dr. Christian Voß
 Humboldt-Universität zu Berlin
 Institut für Slavistik
 Dorotheenstraße 65
 10117 Berlin

Telefon +49 (0)30 2093-5185
christian.voss@staff.hu-berlin.de

Umschlaggestaltung: Christopher Triplett, Marburg
 Druck und Bindung: Difo-Druck, Vamberg
 Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1868-2936
 ISBN 10: 3-86688-066-9
 ISBN 13: 978-3-86688-066-5

SATPERINE M. MASROBERT (Oxford): A Numismatic Curiosity: Торатя Composed for the Psalter	243
DUBOR MATEJKO (Bratislava): к'рмачъ - крмъ - ц'всаръ	267
ALEXSANDR PETRYŇKO (Eichstätt): Die Quellen des jambischen Weihnachtssalmons unter besonderer Berücksichtigung seines theologischen Gehalts	273
ANNA A. RIČSNADZE (Moskau): Особенности особенностей славянских служебных миней	297
ИЛА СЕРЖАНТ (Vilnius): Tempus und Aspekt im ältesten Russisch-Kirchenslavischen	309
LORA TASEVA (Sofia): Die jambischen Verse zu den beweglichen Festen der Grossen Fastenzeit und der Osterzeit in den Sammlungen für den gottesdienstlichen Gebrauch	329
SERGEJ JU. TEMČIN (Vilnius): Поставление киевского митрополита Илариона в свете грузинского жития Георгия Сятогогорта	345
НИКОЛАОС ТРУНТЕ (Bonn): Rhytmische Kaiser in slavischer Numismographie – Zeugnisse eines schwierigen Verhältnisses	359
<i>III: Predigten und geistliche Dichtung</i>	
GIOVANNA BROGI VERCOFF (Mailand): Die Kunst der Variation. Zur Varockredigt in der Ukraine und in Rußland	375
OLGA DOLSKAJA (Kansas City): Spiritual Songs in the Seventeenth Century: Russia's Legacy in manuscripts	391
JURJ MEDVEDUK (Drohobycz): Современныя немецкие славистические исследования восточнославянского барочного духовно-песенного творчества	412
MICHAEL MOSER (Wien): Einige phonologisch markierte Metarotationen in Kyriell Trankvillon Stavrouces' Куис перао амыгел вымек	432
IRINA A. RODTERGERA (Bonn): 'Obščij russkij jazyk' bei Juraj Krizanić: ein politisch-religiöses Konzept zwischen Ost und West	450
AČHM RAVBUS (Freiburg): Ostslavische geistliche Lieder zwischen Wanderliteratur und Regionalkultur	475
LIDIA SAZONOVA (Moskau): Отражение церковных песнопений в панегрических контекстах <i>Рифмология</i> Симеона Полоцкого	487
DIETER STERN (Worm): Das Suprasler Kanzionale F 12-933 ein Jahrzehnt danach	502
OLGA STRAKHOVA (Sambridge, MA): Иоанн Златоуст, патриарх Иеремия II и Н.В. Гоголь (к возможному решению одной загадки Златоустуля)	519
PETER ŽENUŠN (Bratislava): Überlieferung des paraliturgischen Liedguts des byzantinisch-slavischen Ritus in der Karpatenregion	538

Zum Geleit

Welcher Slavist kennt nicht Hans Rohde? Die Frage kann sogar noch provokativer formuliert werden: Welcher Slavist kennt Hans Rohde? Denn die vielen und fruchtbaren Jahre, die der Jubilar in unermüdlicher Tätigkeit der Slavistik gewidmet hat, haben deutliche Spuren auch in seiner Wahrnehmung hinterlassen: Man hat den begründeten Eindruck, daß es so viele Hans Rohde gibt, wie die zahlreichen Slavisten, die ihn und sein Werk kennen. Ohne das Thema in Richtung Pirandello ausarten zu lassen, müssen wir doch mit Freude und Erstaunen feststellen, daß der Name des Jubilars durch dessen vielseitige Tätigkeit mit den verschiedensten slavistischen Gebieten und Themen in Verbindung gebracht wird. Hier gilt es zunächst, auf seine umfassende literaturwissenschaftliche Forschung hinzuweisen, die stets von philologischer Akribie begleitet, auf dem soliden Fundament einer umfassenden Aufarbeitung des kulturgeschichtlichen Hintergrunds ruht. Beimdrückende Ausmaße nimmt seine herausgeberische Tätigkeit an, die sich im besonders prominenter Weise der slavischen Bibel und dem liturgischen Schrifttum der *Slavia byzantina* widmet. Für umfassende sachliche wie bibliographische Informationen, die über den speziellen Interessenskreis unserer Festgabe hinausweisen, sei der interessierte Leser auf die bereits erschienenen Festschriften verwiesen.¹

Wenn sich die Herausgeber für drei bestimmte Themen entschieden haben, so ist der Grund zum einen darin zu suchen, daß sie die Freude und Ehre hatten, diese Themen in engem und direktem Kontakt mit Hans Rohde untersuchen und bearbeiten zu können. Es ist also nicht beabsichtigt, eine allgemeine, thematisch weit gefaßte Festschrift vorzulegen, die den Interessen des Jubilars in ihrer Gesamtheit Rechnung tragen würde. Vielmehr wollen die Herausgeber eben jene Themen aufgreifen, mit denen sich der Jubilar einen hochprofilierten Namen als Paläoslavist erworben hat.

Die in den drei Sektionen zutage tretende Spezialisierung der einzelnen Beiträge, die gewiß, wenn es allein nach den weltweiten wissenschaftlichen Verbindungen des Jubilars gegangen wäre, zahlreicher hätten werden können und müssen, bieten einen ebenso respektablen wie repräsentativen Querschnitt durch die aktuelle paläoslavistische Forschung. Die Vielfalt der Beiträge kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die gewöhnliche Stellung der Paläoslavistik innerhalb der Slavistik, die ihrerseits in ihrer Substanz

¹ *Res Slavica*. Festschrift für Hans Rohde zum 65. Geburtstag. Hrsg. von P. TNERGEN und L. UDOLJN unter Mitarbeit von W. POTNYOFR, Paderborn - München - Wien - Zürich 1994. *Scholae et symposia*. Festschrift für Hans Rohde zum 75. Geburtstag. Hrsg. von P. TNERGEN, Köln - Weimar - Wien 2003.